

Schülergenossenschaft der
Berufsbildenden Schulen III Stade
Glückstädter Straße 17
21682 Stade



Protokoll der Aufsichtsrats- und Vorstandssitzung der Schülergenossenschaft der BBS III Stade

am Dienstag, 14.01.2025 um 12:35 – 13:40 Uhr
BBS III Stade, Glückstädter Straße 17, Raum NE.44
Protokoll: Frau Busold

Anwesende:

Finn-Luca Grannemann, Henrike Klinger, Louisa Stange Josefine Olewinski, Sabine Busold, Heide Kruse-Andreasson, Dr. Jörg Rode

1. Begrüßung

Frau Kruse-Andreasson begrüßt die Anwesenden.

2. Beschlussfassung Tagesordnung

Die Tagesordnung wird von Frau Kruse-Andreasson präsentiert und vorgestellt.
Die Abstimmung der 7 stimmberechtigten Anwesenden über die Tagesordnung erfolgt mit 7 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimme und 0 Enthaltungen.

3. Beschlussfassung Protokoll vom 20.11.2024

Das Protokoll wird von den 7 stimmberechtigten Anwesenden mit 7 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimme und 0 Enthaltungen angenommen.

4. Wahl der/des Vorstandsvorsitzenden

Die Vorstandsmitglieder stellen ihren persönlichen Werdegang vor.
Frau Kruse-Andreasson erklärt den Ablauf der Wahl.
Frau Stange wird mit 2 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimme und 1 Enthaltung zur Vorstandsvorsitzenden der Schülergenossenschaft gewählt.
Frau Kruse-Andreasson zur stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden mit 2 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimme und 1 Enthaltung gewählt.

5. Wahl der/des Aufsichtsratsvorsitzenden

Die Aufsichtsratsmitglieder stellen ihren persönlichen Werdegang vor.
Frau Klinger wird mit 3 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme und 0 Enthaltung zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Schülergenossenschaft gewählt.
Herr Dr. Rode zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden mit 3 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimme und 1 Enthaltung gewählt.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Traditionell wird die Schülergenossenschaft am Tag der offenen Tür, Samstag, 08.02.2025 in der Zeit von 9 – 13 Uhr mit einem eigenen Informationsstand (Stellwände, Flyer, Bestuhlung, Kostproben etc.) im Forum der BBS III Stade vertreten sein.
Eine Vorstellung der Schülergenossenschaft auf einer Gesamtdienstbesprechung ist geplant.

7. Verschiedenes

Im Verlauf der Sitzung machen sich die neugewählten Gremienmitglieder mit dem Prinzip der Schülergenossenschaft vertraut.
In Anlehnung an die Formulierungen des Genossenschaftsverbandes ist eine Schülergenossenschaft ein Schülerfirmen-Modell, bei dem Schülerinnen und Schüler im geschützten Raum der Schule weitestgehend eigenständig ein eigenes Unternehmen gründen und betreiben.

Eine Schülergenossenschaft in eine feste organisatorische Struktur eingebettet, die an einen genossenschaftlichen Prüfungsverband angebunden ist.

Dabei wird jede Schülergenossenschaft bei sämtlichen unternehmerischen Fragen durch einen genossenschaftlichen Partner unterstützt. Bei diesem Partner handelt es sich in der Regel um eine echte Genossenschaft vor Ort, die für die Schülergenossenschaft die Partnerschaft übernimmt.

Aber auch der Verband selbst steht der Schülergenossenschaft stets mit Rat und Tat zur Seite, indem er bspw. geeignete Lehr- und Lernmaterialien zur Verfügung stellt.

Darüber hinaus wird jede eingetragene Schülergenossenschaft einmal pro Jahr durch den jeweiligen Genossenschaftsverband geprüft.

Diese Jahresprüfung gibt Auskunft über die bisherige wirtschaftliche Tätigkeit der Schülergenossenschaft und liefert Tipps und Hinweise für die weitere Arbeit.

Eine weitere Besonderheit, die die Schülergenossenschaften von vielen anderen Schülerfirmen und/oder Schülerfirmenprojekten unterscheidet, ist, dass jede Schülergenossenschaft immer auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist.

Dazu zählt auch, dass die Aktivitäten der Schülergenossenschaft nicht nach einem Schuljahr enden, sondern die Genossenschaft dauerhaft an der Schule verankert wird.

Für die Schülerinnen und Schüler lassen sich dadurch zahlreiche Mehrwerte schöpfen:

- Sie erhalten Einblicke in konkrete wirtschaftliche, ökologische und soziale Zusammenhänge.
- Unternehmerisches Denken und Handeln wird gefördert.
- Es werden wertvolle soziale Kompetenzen - wie z.B. Innovation, Kreativität, Eigeninitiative und Teamgeist erlernt.
- Es gibt die Möglichkeit sich in verschiedenen Rollen und Tätigkeitsfeldern innerhalb eines Unternehmens praktisch auszuprobieren.
- Die eigenen Interessen und Stärken werden wahrgenommen.
- Eine Orientierung für das spätere Berufsleben wird gegeben.
- Durch die genossenschaftlichen Strukturen innerhalb einer größeren Gruppe wird erlernt, was Solidarität in der Zweckgemeinschaft bedeutet.
- Größere Gruppen brauchen für ihre Entscheidungsfindungen Organisationsstrukturen und Regeln.
- Der Kontakt mit echten Unternehmen (Genossenschaften) und damit potentiellen Arbeitgebern gehört zur täglichen Arbeit.

Leitung: Heide Kruse-Andreasson

Protokoll: Sabine Busold